



Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg
Medizinische Fakultät Mannheim
Dissertations-Kurzfassung

Prävalenz der Solariennutzung und Nutzerprofile : SUN-Study 2008

Autor: Susanne Zimmermann
Institut / Klinik: Mannheimer Institut für Public Health, Sozial- und
Präventivmedizin (MIPH)
Doktorvater: Priv.-Doz. Dr. S. Schneider

Zentraler Aspekt der vorliegenden Arbeit ist die Frage, ob sich für die Nutzung von Sonnenbänken verschiedene Prädiktoren finden lassen. Besonderes Augenmerk wird hierbei auf das Risikobewusstsein der Jemalsnutzer im Vergleich zu den Niemalsnutzern gelegt.

Die Untersuchung stellt die Pilotstudie einer von der European Society of Skin Cancer Prevention mit Unterstützung der Deutschen Krebshilfe e.V. geplanten und bereits bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft in Bonn beantragten bundesweiten Studie dar. Die Arbeit bildete den Ausgangspunkt für Präventionsempfehlungen der Arbeitsgemeinschaft Dermatologische Prävention e.V. und führte zum kürzlich im Deutschen Bundestag eingebrachten Gesetzesentwurf zur Regelung des Schutzes vor nichtionisierender Strahlung, der Kindern und Jugendlichen unter 18 Jahren den Zugang zu Solarien verbieten soll.

Die Bruttostichprobe umfasste 1307 Haushalte, von denen mit Hilfe der Geburtstags-Auswahltechnik jeweils eine Person für das Interview ausgewählt wurde. Im Zeitraum zwischen dem 14. Februar 2008 und dem 28. April 2008 wurde aus dieser Grundgesamtheit eine Stichprobe von 500 in Mannheim lebenden Personen im Alter von 18 und 45 Jahren gezogen. Den Studienteilnehmern wurden in standardisierten telefonischen Interviews unter anderem Fragen zu ihrem Hautkrebsrisiko und dem Risikobewusstsein bezüglich der von UV-Strahlung ausgehenden Gefahren gestellt. Gaben die Befragten an, schon einmal „künstliche Sonnen“ genutzt zu haben, so wurden sie zusätzlich um Angaben zur Nutzungsfrequenz, zur Art der zuletzt genutzten Sonnenbank und den Beweggründen für die artifizielle Bräunung gebeten. Mittels SPSS 16.0 wurden diese Daten schließlich analysiert und visualisiert.

Fast jeder Zweite hat irgendwann schon einmal eine Sonnenbank genutzt, derzeit lässt sich noch jeder Fünfte künstlich besonnen. Frauen, jüngere Personen unter 30 Jahren und Studienteilnehmer, die eine mittlere Ausbildung abgeschlossen haben, gaben signifikant häufiger an, eine Sonnenbank zu nutzen. Neben dem Alter der Befragten beeinflusst auch die Art der genutzten Sonnenbank die Nutzungsfrequenz und damit auch die jährliche UV-Exposition. Rund die Hälfte der Nutzer hat jemals eine Beratung bezüglich des eigenen Hauttyps und der Gesundheitsrisiken erhalten oder wurde auf Tragen einer entsprechenden Brille zum Schutz der Augen hingewiesen. Im Vergleich zu den Niemalsnutzern existieren jedoch keinerlei Defizite über die Gefahren künstlicher UV-Strahlung. Sonnenbänke werden trotz hervorragenden Kenntnisstands über mögliche Auswirkung wie bleibende Hautschädigung, vorzeitige Hautalterung, erhöhtes Hautkrebs- und Gesundheitsrisiko genutzt. Daher erscheint es zweifelhaft, ob weitere klassische Informations- und Aufklärungskampagnen alleine ausreichen, um eine Verhaltensänderung in der erwachsenen Bevölkerung zu bewirken. Langfristig wird es erst zu Änderungen des sozial geprägten Schönheitsideals kommen müssen, um das Verhalten der Sonnenbanknutzer zu ändern.